

wiederholte Lesung erheischt. Anderes übergehend, sei noch erwähnt, daß der wichtigeren Stelle Röm. 5, 12 zwei lange Abschnitte von Seite 229 bis 286 gewidmet sind. Mit der Untersuchung über die ἀμαρτία bei den Stammeltern, dem allgemeinen Bereich und Begriff der ἀμαρτία, über die ἀπλότης εἰς Χριστόν des Menschen und des durch die Sünde herbeigeführten Zwiespaltes schließt das Buch. In einem Anhang wird die Frage, ob der Apostel eine Vernichtung oder eine Auferstehung der σάρξ lehre, mit Bejahung des letzteren Theiles der Frage beantwortet.

Wollte man über die einzelnen Auseinandersetzungen ein recht- und pflichtgemäßes Urtheil abgeben, so müßte man eigentlich dieselben Studien machen, wie der Verfasser selber. Ein aufmerksames Durchlesen des Buches, die vergleichende Durchnahme einiger Abschnitte an der Hand eines Lexikon zum Neuen Testamente oder anderer exegetischer Hilfsmittel erzielt wohl kein anderes, besseres und gründlicheres Urtheil als: die Aufstellungen und Ausführungen sind ansprechend, die angezogenen Beweise klar und überzeugend, die Prüfung der vielen einschlägigen Stellen aus den paulinischen Briefen sorgfältig und genau. Es ist ein wissenschaftliches Buch, das Werk eines ausdauernden Fleißes, wertvoll für den Exegeten und Moralisten. Es dürfte bekannt sein, daß der Verfasser vorzüglich wegen dieses Werkes am 17. April 1899 von der theologischen Facultät an der Universität in Freiburg i. B. den Doctortitel erhielt, eine Auszeichnung für den Verfasser und wohl auch eine Empfehlung für das Buch.

St. Florian.

Prof. Franz Avenstorfer.

- 12) **Das Buch Daniel.** Textkritische Untersuchung von Dr. Paul Kießler. Stuttgart, Roth 1899. 56 S. M. 2. — = K 240.

Das Verhältnis der Septuaginta-Üebersetzung zum jetzigen masorethischen Texte bildet den Gegenstand dieser mit größtem Fleiße verfaßten Untersuchung. Die LXX (cap. 2, 4—7) hatten nach dem Autor eine von der Vorlage des MT verschiedene Vorlage, und letzterer Text ist nach den LXX überarbeitet worden. Das sind die Hauptsätze der Schrift; gegen sie wird wenig einzuwenden sein. Die lichtvolle, klare Darstellung ist überzeugend. Entgegen der gewöhnlichen Ansicht sucht der vierte Abschnitt darzulegen, daß den LXX die cap. 2, 4—7 nicht in zweifacher Sprache vorlagen, sondern in hebräischer. — Wir wünschen, der Verfasser möge uns bald wieder mit einem Resultat seiner Danielstudien erfreuen und, nebenbei bemerkt, die kirchliche Approbation beizusetzen nicht vergessen.

Brixen (Südtirol).

P. Thomas O. Cap. Lect.

- 13) **Das Buch der Könige.** Untersuchung seiner Bestandtheile und seines literarischen und geschichtlichen Charakters von Dr. Karl Holzhey, Privatdocent an der Universität München. Stahl, München 1899. S. 63. M. 1.40 = K 1.68.

Neben den auch von andern Autoren (Cornely) angenommenen Quellen: Geschichte Salomos, Jahrbücher der Reiche Juda und Israel, vertheidigt Autor mit viel Geschick noch eine, nämlich die Prophetengeschichten. Aus diesen Quellen sei dann vor dem Exil ein „vorcanonisches“ Königsbuch entstanden, welches von einem Exulanten benützt, überarbeitet und (unter Gottes Beistand) zum canonischen Königsbuch gestaltet wurde. Diese Redac-